

Von Liechtenstein nach Weimar

Ausstellung von Hanna Roeckle und Miriam Prantl

Die Liechtensteinerin Hanna Roeckle und die Vorarlbergerin Miriam Prantl stellen in der Galerie am Lindenplatz aus. Vernissage war gestern.

● VON INGO KLEINHEISTERKAMP

Hanna Roeckle studierte in Zürich und lebt ebendort. Zunächst arbeitete sie ein Dutzend Jahre als Zeichenlehrerin, bevor sie sich 1994 als freie Künstlerin in die Selbstständigkeit begab. In Liechtenstein machte sie bereits im vergangenen Jahr mit ihrer Ausstellung «Fluidum und Zwischenräume» im Engländerbau auf sich aufmerksam. Die in der Galerie ausgestellten Werke sind geometrisch geordnete Bilder, jeweils mit vier unterschiedlichen Farbtafeln, «Xoana 0» genannt. Dabei dominieren entweder kalte oder warme Farben, kombiniert mit den Nichtfarben weiss oder schwarz. Mit Mischtechnik auf Birkenholz aufgetragen, ergeben die Bilder nicht nur die Kombination von Farben, sondern durch die Oberfläche Holz zeigt sich auf jedem Bild eine vegetative Form. Diese einzelnen Bilder oder Module werden von der Künstlerin in einem ganz bestimmten Rhythmus zusammengefügt und bilden dadurch ein Ganzes. Jeweils ganz speziell für den Raum ausgewählt, wie Hanna Roeckle dazufügt. In einem anderen Ausstellungsraum werden die Module entweder ausgetauscht oder aber zumindest in einer anderen Kombination gehängt.

Dazu stellt die Liechtensteinerin in einer Vitrine die Miniatur eines Regalschranks in verschiedenen Varianten

aus, ebenfalls aus dem natürlichen Werkstoff Birke.

Vom Ballett zur bildenden Kunst

Einen ganz anderen Werdegang war der von Miriam Prantl, der Tochter des Galeristen. Sie wurde in St. Gallen zur Balletttänzerin ausgebildet, ging nach New York zu einem Workshop und arbeitete folgend in der New Yorker Kompanie. Dabei erkannte sie, dass Ballett ein Dressurakt ist, da die Choreografie den eigenen künstlerischen Spielraum überdeckt. Es folgte der Wechsel zur Schauspieleri und nach zwei Jahren Ausbildung in New York ging es nach London. Dort folgte der Wechsel zur bildenden Kunst, wo sie am Royal College of Art den Master absolvierte.

Prantls Bilder sind mit weissem oder grauem Hintergrund, geometrisch abgestuft und ebenso von feinen geometrischen Linien durchzogen. Felder, Farben und Linien öffnen sich in verschiedenen Stufen, wobei der Faktor Zeit eine nicht unwichtige Rolle spielt. Für die Betrachter entstehen Schwingungsfelder, die den Raum nicht nur visuell erschliessen.

Mit der in der Galerie am Lindenplatz eröffneten Ausstellung bereiten sich die beiden Künstlerinnen für die Museumsausstellungen unter dem Titel «Lichträume» in der Kunsthalle in Weimar (Winter 2005) und im Museum für konkrete Kunst in Ingolstadt (Herbst 2005) vor. Die in der Galerie am Lindenplatz gezeigten Werke sind für die Museumsausstellungen ausgewählt worden und erscheinen auch in dem eigens für diese Ausstellungen entstehenden Katalog.



Zeigen Sehenswertes in Vaduz: Die Künstlerin Miriam Prantl, Galerist Kurt Prantl und die Künstlerin Hanna Roeckle (v. l.) vor einem Lichtbild der Liechtensteinerin.

Foto: ijk